

Ueber die merkwürdigen völkerrätlichen Verhältnisse der rumänischen Seereiseleitung gibt folgendes erhaltene Dokument Auskunft. Es trägt den Aufdruck „Rumänisches Großes Quartier, 1. Sektion, Informationsbüro“ und vom Empfänger am 15. Oktober 1916 gegengezeichnet. Es heißt darin: „Bei Gefangenen, die ihrer Gefangenennahme Rot gelitten haben, ist eine gute Verpflegung, auch Tabak, das beste Mittel zu Mittellungen zu bewegen. Widerstreitend jedoch ist im Gegenteil die Nahrung zugebend. Man zu entziehen bis zu dem Augenblick, wo sie sich zu sprechen entschließen.“ Weitere Bemerkungen zu diesem Polarisat erübrigen sich.

Die Revolution in Rußland.

Opposition gegen Miljukow.

Amsterdam, 31. März. Aus Petersburg wird gemeldet, daß sich gegen den allmächtigen Stabschef und Außenminister Miljukow immer mehr eine Opposition bemerkbar macht und daß seine imperialistischen Reden von der breiten Volksmasse aufs schärfste verurteilt werden.

Umbildung des Kabinetts Nowow?

Amsterdam, 31. März. Londoner Blätter melden, daß eine Umbildung des russischen Kabinetts durch den Eintritt extremer Sozialisten in den allernächsten Tagen wahrscheinlich sei.

Spaltung in der Armee.

Kaisers, 31. März. Die neugebildete Offiziersunion, rund 2000 Offiziere aller Grade als Mitglieder umfassend, stellte sich auf den politischen Standpunkt der neugegründeten demokratischen-republikanischen Partei und erklärte, für Einführung der demokratischen Republik in Rußland mit allen Kräften wirken zu wollen. Auch an der Front beginnt sich diese Offiziersunion allmählich auszubilden. Man rechnet darauf, daß die Regierung im Hinblick auf bestimmte politische Einflüsse mehr denn 15000 alte Offiziere aus dem Heer entlassen wird. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die russische Armee in zwei Teile auseinanderzufallen im Begriffe ist, und zwar in Anhänger der demokratischen Republik und in Anhänger der sozialdemokratischen Republik. Schon in allernächster Zeit dürfte die Spaltung in diese zwei Parteien in Erscheinung treten.

Die sog. Reorganisation der russ. Armee.

St. Petersburg, 30. März. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus Petersburg, daß die Kommission zur Reformierung der Armee sich auf die folgenden drei Punkte als Grundlage für die Reformen geeinigt hat: 1. Abschaffung des Rechtes der Anciennität für die Ernennung beim Oberkommando und Generalstab; 2. freie Wahl der Subalternen Offiziere durch ihre unmittelbaren Vorgesetzten und 3. persönliche Verantwortlichkeit der Vorgesetzten für die von ihnen gewählten Subalternen. Abordnungen von Soldaten und Offizieren kommen täglich von den Fronten, um der Kriegskommission der Duma zu erklären, daß es der feste Wille ihrer Truppenabteilungen sei, den Krieg bis zu dem entscheidenden Sieg fortzusetzen. Englische Offiziere besuchten die Garnisonen von Jaroslaw und die Kavalleriedivisionen in Moskau. Sie teilten ihre Auffassungen über die Reformierung der russischen Armee nach dem Muster der inneren Organisation der englischen Armee mit. Französische und italienische Offiziere besuchten in derselben Absicht verschiedene Regimenter.

Chaos in den Putilow-Werken.

Moskau, 1. April. In den meisten Petersburger Fabriken haben die Arbeiter, die infolge der Uneinigkeit, die zwischen den Fabrikleitern und den Arbeitern bestand, die Arbeit niedergelegt hatten, sie noch nicht wieder aufgenommen. In den Putilow-Werken herrschen vollkommen chaotische Verhältnisse. Die Werke sind seit dem 5. März geschlossen. Offiziell heißt es allerdings, daß die Streitigkeiten und die Arbeitsniederlegung auf Lohndifferenzen zurückzuführen seien; Tatsache ist jedoch, daß die Arbeiter mit ihrem Streik nichts anderes bezweckten, als die Verhinderung der weiteren Herstellung von Munition oder mindestens jedoch deren Verringerung, um dadurch den Krieg abzukürzen. Daneben sind wohl auch Lohnfragen im Spiel. Die Direktoren der Putilow-Werke wurden von den Arbeitern gefangen u. nach der Duma geschleppt. Unterwegs wurden sie jedoch von den erregten Arbeitern so schwer mißhandelt, daß sie nach der Ankunft am Baltischen Bahnhof alle starben.

Eingziehung der russischen Klostergüter.

Die Revolutionsregierung hat unter dem Druck der sozialdemokratischen Partei beschlossen, die reichen Kirchengüter der russischen Klöster und Kirchen zu säkularisieren, d. h. einzuziehen und zu enteignen; dadurch hofft man Mittel zur Fortführung des Krieges zu gewinnen. — Damit dürfte wohl auch das Schicksal der vollkommen erstarbten russisch-orthodoxen Staatskirche besiegelt sein.

Mitteilungen aus Rußland.

Genf, 31. März. (36.) Wie die französischen Zeitungen berichten, hat die provisorische Regierung der Jarin-Wörter gestiftet, sich nach der Kritik zurückzuziehen. Sie muß sich jedoch ebenso wie Großfürst Nikolajewitsch von einer aus Duma-

mitgliedern bestehenden Kommission begleiten lassen.

Basel, 31. März. (37.) Das Gerücht aus Paris: Nach einem Telegramm des „Petit Parisien“ aus Petersburg wurden die Güter der Romanows, die sich auf mehrere Milliarden beziffern, unter Sequester gestellt.

Man berichtet den Zeitungen aus London, daß die provisorische russische Regierung den im Exil in England lebenden Fürsten Kravotkin zurückgerufen habe, damit er ihr bei der Revolution helfe.

Golitsyn und Goremykin, die beiden früheren Premierminister, wurden freigelassen.

Bis zum 28. März hat die vorläufige Regierung 14000 Glückwunschtelegramme erhalten.

Stockholm, 1. April. (38.) Nach „Norsk Tidning“ verließ der ehemalige Ministerpräsident Goremykin, der in den Katakomben der Petersburger Unterwelt untergebracht wurde, in Persien.

Bei den Straßenunruhen am 12. März flüchteten der frühere Justizminister Dobrowolski, das Reichsratsmitglied von Kosen und der frühere Generalgouverneur von Warschau Fürst Engoltschew in ein Vorzimmer der italienischen Botschaft, sie wurden aber von dem Botschafter Carloti aufgefordert, sich sofort zu entfernen, da ihre Anwesenheit einen Angriff der Revolutionäre hervorrufen könne. Wie aus weiteren Schilderungen hervorgeht, wurde der Arbeiterrat bereits am 12. März, und die Interimsregierung erst am 13. März gegründet. Die Festnahme der Würdenträger der alten Regierung geschah nicht im Auftrag der Dumaregierung, sondern durch die Volksmassen im Auftrag des Arbeiterkomitees, die die Verhafteten im Dumagebäude einsperrten. Nach „Dien“ bestand der Arbeiterrat am 18. März aus

600 Soldaten und 700 Arbeitervertretern, die fast ununterbrochen im Katharinenaal des Zarenpalastes tagten.

Nachrichten der provisorischen russ. Regierung.

St. Petersburg, 1. April. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Hier traf der Metropolit der unierten griechischen (römisch-kathol.) Kirche in Galizien, Graf Scheptitski, ein, den die provisorische Regierung ermächtigte, nach Galizien zurückzukehren. „Nietisch“ billigt diesen Schritt der neuen Regierung, die sich bereit hat, das an dem Oberhaupt der unierten Kirche begangene Unrecht wieder gutzumachen.

Die provisorische Regierung beschloß, die Todesstrafe abzuschaffen.

Heute begaben sich alle Minister mit dem Fürsten Nowow an der Spitze ins Hauptquartier.

Alsquith als Nachfolger Buchanan's.

St. Petersburg, 2. April. Die „Rundschau“ berichtet aus Kopenhagen: Nach russischen Berichten ist die Abberufung Buchanan's aus Petersburg bald zu erwarten, da man in London an seiner Tätigkeit in der letzten Zeit viel auszusetzen habe. Sobald Sazonow in London eintreffe, werde Alsquith zum englischen Botschafter in Petersburg ernannt werden.

St. Petersburg, 2. April. In russischen Kreisen wird behauptet, daß das englische Interesse an den russischen Vorgängen stark im Abnehmen begriffen sei. Das Verhältnis Buchanan's zu dem neuen russischen Ministerium sei wesentlich abgeklüht.

Die Landbootschiffe im Februar.

St. Petersburg, 30. März. Im Monat Februar sind im 17. März bekanntgegeben, insgesamt 368 Handelschiffe mit 751 572 Br.-R.-T. durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte vernichtet worden. Davon waren 292 Schiffe feindlicher Flagge und 76 russisch, 4 belgisch, 2 portugiesisch und 1 japanisch. Bei 23 Schiffen konnten Namen und Nationalität nicht festgestellt werden, jedoch der englische Verlust an Schiffraum im Februar auf rund 500 000 Tonnen geschätzt werden kann.

Von den 76 neutralen Schiffen waren 38 norwegisch, 14 niederländisch, 8 griechisch, 7 schwedisch, 5 spanisch, 3 amerikan. u. 1 dänisch.

Von dem gesamten im Februar versenkten Handelschiffraum von 751 500 Br.-R.-T. konnte die Ladung bei 475 000 nicht festgelegt werden, die verbleibenden 306 500 Br.-R.-T. enthielten u. a. folgende Ladungen nach Art und Menge: 49 000 To. Kriegsmaterial, 91 500 To. Kohlen, 16 000 To. Öl und Petroleum, 16 000 To. Salz, 4800 To. Eisen, 11 300 To. Erz, 550 To. Metall, 90 000 To. Getreide, 14 800 To. sonstige Lebensmittel, 8700 To. Viehfutter, 26 500 To. Rohwolle, 23 100 To. verschiedene Lebensmittel, 5700 To. Viehfutter, 36 500 To. Rohwolle, 23 100 To. verschiedene Ladungen, darunter 1500 Ballen Heu, außerdem an Stückgut etwa 15 000 To. Schwergut und 70 000 Kubikmeter Mahlgut, ferner 300 Pferde und drei Millionen Mark in Gold.

Der schreckliche Überfall auf Saarburg und Tannenberg.

Berlin, 31. März. Oberst A. Lucht im „Gaußig“ über das langsame Nachrücken der ungeduldrigen Franzosen zu beruhigen: Dem stets wachsamem französischen Generalstab erscheint der deutsche Rückzug nicht unbedenklich; die Erinnerung an Saarburg und Tannenberg steigt auf. Auch dort wurden die Schlachtfelder von den Deutschen erst durch den vorherigen Rückzug geschaffen. Erst verfolgt, setzten sich die Deutschen in vorher ausgedehnten Stellungen fest und brachen dann den Angriff. Die Angreifer mußten unter der Wucht der Gegenangriffe weichen. Deswegen ist die französische Leitung mit gutem Grund vorsichtig. Sie denkt an einen möglichen, sogar wahrscheinlichen Rückstoß und richtet sich daher in dem eroberten Gelände erst fest ein. Die Fühlung mit dem Feinde geht zwar nicht verloren, aber nur leichte Infanterie- und Kavallerieabteilungen wagen sich vor. Man ist gegen alles, selbst die unerwartetsten Ereignisse, auf der Hut. Am einfachsten wäre es natürlich anzunehmen, daß der Gegner den Kampf aufgibt und sich zurückzieht. Aber Wahrscheinlichkeit ist oft etwas ganz anderes als Wahrheit.

Die Lage in Kronstadt.

Petersburg, 31. März. (39.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Die Duma-Abgeordneten Stokelov und Murawiew sind von Kronstadt zurückgekehrt, wo die revolutionäre Bewegung am wenigsten organisiert war und zuerst zu scheitern drohte. Augenblicklich beginnt das öffentliche Leben Kronstadts wieder seinen gewöhnlichen Gang anzunehmen, obgleich die Beziehungen zwischen den Offizieren und dem Oberbefehl der Flotte noch nicht geregelt sind.

Was den außerordentlichen Gegenstand betrifft, der zu Anfang der Bewegung zwischen Soldaten und Offizieren beobachtet wurde, so muß er mit dem drückenden Regiment erklärt werden, das der verstorbenen Admiral Wiron eingeführt hatte. Während der Unruhen sind einige Dutzend Offiziere getötet und viele andere verhaftet worden.

Die Entschädigung für die Schweizer auf der „Zürcher“.

Nach dem „Baseler Anzeiger“ sprach das feinerzeit bestellte deutsch-schweizerische Schiedsgericht den Hinterbliebenen der beiden Opfer der „Zürcher“ eine Entschädigung von 180 000 und 45 000 Franken, sowie den Verletzten ein Schmerzensgeld von je 6000 Franken zu. (B. L.)

Franszösische Schiffverluste?

Genf, 1. April. Der französische Panzerkreuzer „Bretagne“ (5400 Tonnen) und ein französischer Torpedobootzerstörer sollen durch deutsche U-Boote versenkt oder beschädigt worden sein.

Verkauf von kaiserlichen Juwelen.

St. Petersburg, 2. April. Die deutsche Kaiserin hat aus ihrem Privatbesitz Juwelen von hohem Werte gegenwärtig im neutralen Ausland abliefern lassen.

Denkt daran

daß unsere Feinde das aufrichtige Friedensangebot unseres Kaisers mit frechem Hohn abgelehnt haben

Denkt daran

daß England, das uns mit ehrlichen Waffen nicht bezwingen kann, den feigen Hungerkrieg gegen unsere Frauen, Kinder und Greise angezettelt hat

Denkt daran

daß Frankreich gegen eure Söhne, Brüder und Väter im Fesle farbige, mordgierige Bestien in Menschengestalt heßt

Denkt daran

was Rußlands wilde Kosakenhorden aus den blühenden ostpreussischen Landen und ihren friedlichen Bewohnern gemacht haben

Denkt daran

daß das „neutrale“ Amerika die Beziehungen zu uns abgebrochen, weil ihm durch unsern U-Bootskrieg das „Geschäft“ gestört wurde

Denkt

an den Verrat Italiens und Rumaniens, denkt an die Mißhandlung unserer gefangenen Helden in Feindeslanden; denkt an die Bombenattentate unserer Gegner auf friedliche unbefestigte Städte, denkt an Baralong — — —

Dann wißt Ihr, was Ihr zu erwarten und was Ihr zu tun habt!

Es geht um Alles!

Zeichnet die 6. Kriegsanleihe zur Erzwingung des Friedens.

Durch das Land der Skiptaren.

Reiseerzählung aus dem Kriegsgebiet des Balkans von Karl May.

41) (Nachdruck verboten.)

„O, ich bin grad das Gegenteil! Ich bin die Skiptaren, vor denen er euch gewarnt hat!“

„Allah! Allah!“ rief der Alte erschrocken. „Habe ich es doch gesagt! Der, ich hoffe, daß du und verschönerst! Wir sind blutarme Leute! Mein Sohn ist noch flüchtig und flücht die Welken, welche meine Enkel grad jetzt dort am Fluß schneiden. Ich aber bin zu gar nichts nützlich! Ich kann nicht einmal einen Knecht führen, denn die Skiptaren hat mir die Finger krümmen gezogen, wie du hier sehen kannst!“

Er streckte mir die Hände entgegen. „Sei ruhig!“ antwortete ich. „Hast du schon einmal einen Skiptaren gesehen, welcher das Turbanut des Propheten trägt?“

„Nein, niemals! Du hast aber doch schon gesagt, daß ihr diejenigen Skiptaren seid, vor denen wir gewarnt worden sind!“

„Wir sind diejenigen, ja; aber daß wir Skiptaren seien, das ist eine Lüge!“

„Wo ist denn der Reiter, der auf den Klappen gehrt?“

„Der bin ich! Ich habe die Pferde gewechselt, und ich lege eine andere Kleidung an, um von jenen Leuten, die ich fangen will, nicht so leicht erkannt zu werden. — Du aber schneid schlecht Erfahrungen mit dem Räuber gemacht zu haben?“

Der Sohn, an welchen diese Frage gerichtet war, antwortete, aber zu seinem Vater gewendet: „Jawohl, aber nicht bloß ich, sondern auch der Schwager! Hast du die ihre Pferde angesehen?“

„Wie konnte ich? Ich befand mich doch noch auf dem Lager, und es war noch nicht

vollständig Tag. Der Reiter lag noch da um die Hütte. Was ist es mit dem Schwager?“

„Bestohlen haben sie ihn!“

„O Allah! Diesen armen Menschen, der noch dazu erst vor kurzem seine Frau, seine Schwester und seine Tochter, verloren hat! Was haben sie ihm genommen?“

„Das beste von seinen zwei Pferden!“

„O Himmel! Warum haben sie ihm das getan! Sie konnten sich ein anderes Pferd von einem reichen Mann nehmen, das wäre Allah wohlgefälliger gewesen! Und der Räuber war dabei! Seit wann sind die heiligen Fingerringe geworden?“

„Es gibt keine Heiligen mehr wie früher. Es ist alles Mist, Trug und Täuschung! Wir kann der frommste Marabout oder der vornehmste Sherif kommen, ich traue ihm nicht mehr!“

Bei dem Wort Sherif warf er mir einen bezeichnenden, höchst mißtrauischen Blick zu. Darum sagte ich zu ihm: „Du hast recht; es gibt viel Betrug und Hinterlist in dieser Welt! Ich aber will ehrlich und aufrichtig mit dir sein! Ich bin weder ein Skiptar noch ein Sherif, sondern ich bin ein Frank, der gar kein Recht hat, den grünen Turban zu tragen. Sieh einmal her!“

Ich nahm den Turban ab und zeigte ihm mein volles Haar.

„Herr“, rief er erschrocken, „wie kühn bist du! Du wagst ja das Leben!“

„O, so sehr schäme ich mich nicht! In Afrika freilich wäre es gefährlicher als hier, wo es so viele Christen gibt!“

„Wo bist du gar kein Moslem, sondern ein Christ!“

„Ich bin ein Christ!“

„Bleibst du bei derjenigen, der nach ei Barscha in den Arm geschossen hat!“

„Wann soll das geschehen?“

„Gestern abend bei der Hütte des Räubers!“

„Das bin ich allerdings gewesen! — Also diesen Mann habe ich getroffen? Es war dunkel, so daß ich die Person nicht erkennen konnte. Du weißt davon?“

„Ja, Herr! Bemerke, daß ich dich beleidigt! Freilich habe ich mir Räuber über dich vernommen; aber das Räuber, welches schlechte Menschen über andere sagen, verwandelt sich in Gutes! Ihr seid die Feinde dieser Liebe und Betrüger, und darum seid ihr gute Menschen!“

„So erzähle uns, wie du mit diesen Menschen zusammengekommen bist!“

„Es war heute in der Frühe; ich war eben aufgestanden. Da hörte ich Reiter kommen, die vor meiner Hütte hielten und mich riefen.“

„Kannst du dich denn?“

„Der Räuber kannte mich. Als ich ins Freie trat, sah ich vier Reiter, die ein Pferd bei sich hatten. Der eine war der Räuber; in dem einen andern erkannte ich erst später, als es heller geworden war, unterwegs Manasch el Barscha, den früheren Steuerbeamten von Uschak. Sie wollten nach Tschischai reisen und baten mich, sie dorthin zu führen, und versprachen mir dafür ein Kaskisch, welches wenigstens dreißig Pfänder betragen sollte.“

„Sagten sie, weshalb sie nach Tschischai wollten?“

„Nein, aber das sagten sie, daß sie von vier Skiptaren verfolgt würden, die ja nicht erfahren dürften, wohin ich sie habe führen müssen.“

„Wo liegt dieses Tschischai?“

Der Name bedeutet Helsen- oder Steindorf. Darum nahm ich an, daß der Ort wohl oben in den Bergen liegen müsse. Der Kommandant antwortete: „Es liegt fast grad im Norden von hier. Es führt nicht einmal von Kadowitsch aus eine Straße dorthin, und man muß den Wald und die Berge genau kennen, um sich nicht zu verirren. Das Dorf ist klein und arm und

liegt in der Richtung, in welcher man dann nach der Bergkette gegen Sbiganz hin bergabwärts steigt.“

Sbiganz! Das war ja der Ort, welchen ich von Kadowitsch aus nordwärts aufsuchen sollte, um bei dem fleischigen Tschurak nach der Tschischai zu fragen und dort das Räuber über den Schutz zu hören. — Sollte etwa der Räuber auch dorthin reisen? Vielleicht fand man da die ganze saubere Gesellschaft beisammen?

„Und noch bevor ihr von hier aufbracht“, fragte ich weiter, „sagten sie dir, daß du nichts verraten solltest?“

„Ja, der Räuber erzählte mir, daß er unterwegs von vier Skiptaren überfallen worden, ihnen aber entkommen sei. Sie hätten eine Blutrache gegen ihn und seine Begleiter und würden ihm wahrscheinlich folgen. Wenn ihr hier vorbeikommen und nach ihm fragen würdet, sollten wir euch keine Auskunft erteilen. Für diese Verschwiegenheit gab er uns seinen Segen.“

Dann brachen wir auf. Als es heller wurde, erkannte ich in dem Pferd das Kopf meines Schwagers, glaubte aber, mich zu irren, und sagte nichts. Quers vernahm ich, daß sie erst nur vier Pferde gehabt hätten. Jeder hatte ein Stüd Gepard bei sich gehabt. Dann aber, als sie nahe an den Keller kamen, wußte ich, wo die Straße über die Brücke geht, waren sie auf zwei Reiter getroffen; diese hatten ihnen gesagt, daß mein Schwager zwei Pferde hinter seinem Hause habe.“

Ich begann zu ahnen, wer dieser Schwager sei, und sagte: „Ich bin auch durch diesen Keller gekommen und habe dort nur ein einzelnes Haus mit einem Vordach gesehen. Also dieser Reiter ist dein Schwager?“

„Ja, er ist der Mann meiner Schwester, die vor kurzem gestorben ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Was geschah vor einem Jahre?

1. April. Fortschritte bei Paz. 700 Franzosen gewonnen. Erfolgreicher Luftangriff auf London und die engl. Süd-Ost-Küste, bei welchem 2.000 Häuser zerstört wurden.

2. April. Deutsche Luftschiffe erscheinen über der englischen Küste und beobachten den Erfolg ihrer Bomben gewaltige Brände.

3. April. Ein vierter Zepelinbesuch in England. — Bei der Feste Tannenberg Stellung genommen. Im Collette-Walde 745 Franzosen gefangen.

Krieg aus dem ersten Brief des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

Im Vorkampf wurde mir über den feindlichen Plan in den Motor geschossen, etwa 4 Kilometer vor unseren Linien. Ich hatte einen Kampf mit einem Engländer und wurde aus den Wolken von einem zweiten angegriffen. Ich ging fort in Kurven gegen unsere Linien heran, doch kam ich bei dem starken Gegenwind nicht mehr ganz herüber. Beim Landen wurde ich in der Luft in den rechten Fuß getroffen. Ich machte aber trotzdem eine laubere Landung, um der Front (gemeint ist Friedrich von Preußen, der frühere Führer des Bringen) seine Freunde zu zeigen. Zum Verhängen der Maschine hatte ich keine Zeit mehr, da ich aus den Gräben fort geschossen wurde. Als ich fortantrieb erhielt ich einen Schuß in den Rücken durch den Magen und wurde gefangen.

Englands Kriegsschiffe. — 145 Millionen Mark täglich.

23. Amsterdam, 2. April. Im englischen Unterhaus hat Lord Balfour am 19. März erklärt, daß die künftigen Kriegskosten für die England für die Zeit vom 1. Februar bis zum 31. März sich auf 200.000.000 Pfund Sterling (145.200.000 Mark) belaufen würden.

Lokales.

Limburg, 2. April.

— **Reichenlände.** Am vergangenen Sonntag wurde an der oberen Mühle die Leiche eines 18jährigen jungen Mannes namens Jelle aus Arfurt gefunden. Der junge Mann war im Februar beim Schlittschuhlaufen auf der Bahn eingebrochen und ertrunken. Die Leiche ist erst jetzt infolge des hohen Wasserstandes der Bahn zum Vorschein gekommen. Sie wurde nach Arfurt überführt, wo die Beerdigung vorgenommen wird.

— **Vonderbahn.** Gegenwärtig ist man mit einer größeren Reparatur am rechten Flügel des oberen Schleusentores beschäftigt. Wegen dieser Reparatur mußte ein mächtiger Damm errichtet werden, um das Wasser abzusaugen.

— **Vonder Eisenbahn.** Die Rgl. Eisenbahn-Hauptverwaltung bleibt am Karfreitag u. den beiden Osterfeiertagen geschlossen. Wegen der Nachschicht noch erweitert worden. Die Hilfsverführer Bremser, Grammel, Schugardt und Zimmer werden zu Rgl. Verführern ernannt.

— **Eisenbahnverkehrsverhältnisse.** Jährlich findet man in dem Bericht der Limburger Bahn- und Schiffs-Gesellschaft über ihre Tätigkeit. Deren Beamte wählten in der Zeit vom 1. Jan. 1917 bis 1. April 1917 folgende Beisitzer: Offene Quästuren vorgewählt und geschlossen 203 Fälle, offene Geldstrafen vorgewählt und geschlossen 16 Fälle, bedingungsgebliebene Schlüsse vorgewählt 11, Absonnen, welche Einlage begehren, die Quästure geöffnet 15, brennende Zigarette entdeckt und das Rauchen verweigert 29, offene Wasserleitungen vorgewählt 12, Feuer entdeckt, beim selbst gelöscht 3, der Solgel-Büße gelöst 1.

— **Eier-Verkauf.** Am Mittwoch von 9 bis 1 Uhr werden im alten Gymnasium Eier, das Stück zu 30 Pfennig verkauft. Auf jede Eierkarte werden 3 Eier verlost.

— **Bestandsaufnahmen der Reichs-Verwaltung.** Die Reichs-Verwaltung schreibt uns: Wenn in einigen Orten durch unvorhergesehene Störungen in der Zustellung ein Teil der nachgeforderten Formulare für die Bestandsaufnahmen der Reichs-Verwaltung für Web-, Strick-, Strid- und Schuhwaren nicht rechtzeitig angeliefert werden konnte, so entbehrt dieser Umstand nicht von der allgemeinen Reichs-Verwaltung. Die Reichs-Verwaltung muß die Reichs-Verwaltung nach Möglichkeit nach den Befehlen am Eilfertig, sonst aber nach den augenblicklichen Befehlen ausfüllen und umgeben an die Stellen abgeben, die mit dem Einkommen beauftragt sind.

Provinzielles.

1. Offheim, 2. April. Der Schiffe Josef Diefenbach, Sohn der Frau Sonnappel von hier, erhielt auf dem räumlichen Kriegsschiffbau bei tapferen Durchhalten das Eiserne Kreuz 2. Kl.; auch wurde er zum Gefreiten ernannt.

2. Niederbrechen, 2. April. Eine feindliche Ueberfahung wurde am Sonntagabend der Familie Klose Streiner von hier zuteil. Am 2. März war der älteste, etwa 10jährige Sohn der Familie, welcher bei einem Garde-Regiment steht, von einem Patrouillengange auf dem westlichen Kriegsschiffbau nicht mehr zurückgekehrt. Sein Radio, bestehend in Uhr, Uhrschlüssel, Brustbeutel usw. wurde den betrauten Eltern schon einige Tage später zugesandt. Auch einige Seelenanster wurden auf diese traurige Befundung hin gehalten. Sein um 1 Jahr jüngerer Bruder, welcher als Postbote auf hiesigen Postamt tätig ist, brachte am gestern Abend nach Westfalen, eine mit der letzten Abendpost eingelaufene frohe Postkarte mit dem. Der Totenklage meldete sich durch einen Brief. Der Brief ist datiert aus London, den 2. März. Der Garbist ist also nicht gefallen, sondern in Gefangenschaft geraten. An der Freude der Familie nimmt die ganze Gemeinde herzlichen Anteil.

3. Niederbrechen, 2. April. Am kommenden Sonntag werden in unserer Pfarrkirche 60 Kinder, und zwar 17 Knaben und 43 Mädchen zum ersten Mal zum Abse des Heren geführt. — Bei der vorgeschriebenen Konfirmation in der hiesigen Volksschule fanden 48 K.-B.-Schüler ihre Konfirmation. Freundschaftlich schrieben sie, nachdem ihnen ihre Plätze angewiesen worden waren, nach Hause mit dem Mut: Wir haben schon 14 Tage Ferien. Sichtlich ein guter Anfang!

4. Oberbrechen, 2. April. Der Landsturmmann Karl Arthen von hier, 3. Kl. in einem Infanterie-Regiment, erhielt auf dem westlichen Kriegsschiffbau

blasse für besonders schnelles Verhalten vor dem Feinde die höchste Tapferkeitsmedaille:

1. Krontabur, 2. April. Der Oberleutnant d. Rgl. Georg Reichert von hier wurde zum Hauptmann befördert.

2. Homburg, 2. April. Die 6. Kriegs-anleihe erzielte hier bis jetzt recht erfreuliche Resultate:

1. Bei der Spar- und Darlehnskasse wurden abgegeben $\text{M} 37.500$
2. Die Schulkindern brachten rund $\text{M} 3.000$ zusammen
3. Städtische Kasse legten bei der Landesbank an $\text{M} 10.000$

Zus. $\text{M} 50.500$

Heralden Tanz und Bravo allen Zeichnern! Nach unserem Sieg und dem erlittenen halbjährigen Frieden können die Zeichner sich frohen Mutes sagen, daß sie als Deutsche für das Vaterland und die Soldaten ihre Schuldigkeit getan haben. Wer macht es nicht in moderner Danksagung nach?

X. Oberbrechen, 2. April. Den Geldbedarf fürs Vaterland hat ein Sohn unserer Gemeinde, Gefreiter Jakob Schäfer, Sohn des Landwirts Joh. Schäfer von hier, seit Beginn des Weltkrieges im Feld, wurde er schon im September 1914 verwundet, im Dezember desselben Jahres war er wieder in der Kampffront. Für seine Tapferkeit vor dem Feinde erhielt er das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Erre seinem Andenken!

V. Lahr, 2. April. Der Leutnant und Bataillonsschütze Alfred Heun, Sohn, von Kaufmann Adam Heun dahier, wurde auf dem räumlichen Kriegsschiffbau mit dem Eiserne Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

1. Weidenbach, 2. April. Dem Maxen Anton Gerg von hier, welcher seit Kriegsausbruch im Feld ist, wurde für hervorragende Tapferkeit auf dem räumlichen Kriegsschiffbau das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. — Ein Bruder von ihm erhielt das Eiserne Kreuz bereits 1916 und ein Schwager schon im Jahre 1914. Mit ihnen sind nun schon 10 Krieger unserer Gemeinde dieser ehrenvollen Auszeichnung teilhaftig geworden.

2. Kambach, 2. April. Der Obergefreite Müller, J. H. im Feld lebend bei einem Infanterie-Bataillon, Sohn des Herrn Jakob Müller 1. aus Kambach erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

3. Weidenbach, 2. April. Der Gefreite Josef Roth von hier in einem Infanterie-Regiment, wurde zum Leutnant d. Rgl. befördert.

4. Herborn, 2. April. In diesem Jahre führt es sich zum hundertstenmal, daß die Kasseler Bildungsschule, die hohe Schule Herborn, eine kleine Universität mit 1.000 Schülern, aufgehoben wurde. Sie hat über 200 Jahre bestanden (1584—1817). Die napoleonische Zeit brachte der hohen Schule das Ende. 1817 wurde die Schule aufgehoben. Nur die theologische Fakultät lebt noch heute in dem protestant. Predigantenseminar.

5. Kamp, 2. April. Die regelmäßigen Fahrten zwischen Boppard — Camp — Bornhofen — Salzig werden von heute ab wieder aufgenommen.

6. Aus dem Weinbau. 30. März. Bei hartem Schneeeis nahm die Weinverleserung der Kasseler Weinbau-Gesellschaft (Kasseler u. Göttervermittlung am 23. März einen glänzenden Verlauf. Es wurden hohe Preise erzielt, insbesondere für die feinen Auslesen. Es wurde dabei der höchste Preis erzielt, der je für ein Viertelstück Wein bezahlt worden ist: 18.000 Mark, das sind 72.000 Mark für 1 Stück oder 60 Mark für ein Viertel Wein.

7. Aus dem Regierungsbereich Wiesbaden, 2. April. Vom Stand der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbereich. Von der Seuche betroffenen waren in der abgelaufenen Woche im Stadtkreis Frankfurt a. M.: Frankfurt a. M., Bornheim, Eschborn; im Landkreis Wiesbaden: die Gemeinden Dieblich und Niederbach; im Kreis Limburg: die Gemeinden: Gießenheim; im Oberamt Wiesbaden: die Gemeinden: Ober- und Noppen, Reichenheim, Niederbach, Bad Homburg v. d. H., Glashütten, Weiskirchen und Sierstadt; Oberamt Wiesbaden: Althausen. In der Vormwoche waren es noch in den 7 Kreisen 22 Gemeinden, in der abgelaufenen waren es nur noch 17 Gemeinden.

8. Wiesbaden, 2. April. Die königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, erteilt an die Lehrer ihres Bezirks folgende beabsichtigte Verfügung: Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der Vorbereitung für die neue Kriegsanleihe durch die Schule müssen wir verlangen, daß die Lehrer und Lehrerinnen unseres Bezirks während der Osterferien mit Ausnahme der Feiertage an ihrem Dienstort verbleiben. Reisen während der Ferien sind nur auf begründete schriftliche Urlaubsgelände zu gestatten.

9. Wies, 30. März. Infolge der zahlreichen Einbrüche der nächtlichen Sicherheitsdienst etwas strafte geworden ist, greifen auch die Diebe zu. — „Sicherheitsmaßnahmen“. Einer solchen bedient sich drei Männer, indem sie sich durch Wachen unkennbar machen und in Verkleidung bei einem Ortsbewohner die Klinge zu ziehen versuchen. Aber die Wache hat nichts, der Jägerbesitzer wachte und vertrieb die Diebe. — Nachdem erst in der Sonntagsnacht aus einem Raum der Kasse die ganze Vorratssache für die Einwohner gestohlen worden war, drangen in der Montagnacht Diebe abermals in die Schule ein und stahlen dem Schuldirektor etwa 70 Pfund Vorräte aus der Schulküche. Diese Einbrüche müssen schon ganz bekannt mit den Schulräumlichkeiten sein.

10. Gersberg, 2. April. Rentner Adolf Müller von hier hat die Nationalkassette für Osterfest 15.000 Mark und für den heiligen Kriegsschiffbau bedingungslos 1000 Mark übergeben.

11. Frankfurt, 2. April. Der Kunst- und Landschaftsmaler Anton Julius Camer ist hier im Alter von 82 Jahren gestorben. Viele seiner wertvollen Zeichnungen, die als Kunstwerke zu betrachten sind, befinden sich im Stadtmuseum. Der Verstorbenen, der als Altertums- und Kunstsammler ein geschätzter Berater war, hinterläßt eine wertvolle Sammlung von Altertümern und Gemälden, darunter alte Niederländer.

12. Frankfurt, 1. April. Der bekannte Fliegerleutnant Wilhelm Frank hat sich in Wien mit der Tochter des Kapitäns zur See Tross, Fräulein Eri Ströhl, verlobt. Leutnant Frank, ein Frankfurter, hat bis jetzt 14 Gegner abgeschossen und dafür den Orden pour le mérite erhalten.

13. Frankfurt, 31. März. In einem hiesigen Blatte bietet Kaufmann A. Böhrer-Lahr i. B. ein Ferkel mit 1000 Liter Kerschwein, Jagdanzug, 1914, mit 5 Prozent Neben gemischt, an. Das Ferkel kostet ab Station nur 6 Mark.

14. Frankfurt, 31. März. Der Polizeipräsident gibt heute bekannt, daß infolge eines Erlasses des Reichskriegsministers vom 23. Februar 1917 von Arbeitslosen für die in der Zeit vom 1. September bis 19. Oktober 1916 ausgeschriebenen Werke ein Zuschlag von 75 Prozent statt 50 Prozent hinzuzurechnen ist. Es sind demnach jetzt noch 25 Prozent des Friedenspreises nachträglich auszusagen.

15. Hannau, 1. April. Die Stadtverordneten beschließen, den künftigen städtischen Beamten, Lehrern usw. vom 1. Februar 1917 ab die gleiche laufende Kriegsbeihilfe zu gewähren, wie solche den Staatsbeamten gewährt wird. Den im Ruhestand befindlichen bedürftigen städtischen Beamten usw. soll eine einmalige Teuerungszulage bis zur Höhe von 100 Mark gewährt werden.

16. Fulda, 2. April. Der Magistrat schlägt für das neue Jahr für die Gemeindefinanzen 200 Proz. Zuschlag auf die Real- und 25 Proz. auf die Staatseinkommensteuer vor. — Für das Rechnungsjahr 1916 hat eine Kreissteuergesetz für unseren Kreis bis jetzt nicht stattgehabt.

Kirchliches.

Vom Bischöflichen Ordinariat zu Limburg werden wir um Aufnahme folgender Nachricht ersucht:

Da es unlächer ist, ob das für alle deutschen Diözesen aus dem Auslande zu beziehende Olivenöl noch rechtzeitig zum Gründonnerstag eintreffen wird, hat der Heilige Vater geteilt, daß die Weihe der heiligen Öle eventuell später vorgenommen werden darf. Die Herren Dekane mögen daher die Boten erst auf eine neue Mitteilung des Bischöflichen Ordinariats nach Limburg zur Abholung der hl. Öle entsenden. Für alle weltlichen Funktionen müssen die alten heiligen Öle erstweilen weiter gebraucht werden.

Letzte Nachrichten.

Gerichte über einen russischen Sonderfrieden.

Genf, 2. April. (Sb.) Der Haager Berichtshalter des „N. Y. H.“ hatte mit holländischen einflussreichen Persönlichkeiten eine Unterredung, bei der diese äußerten, Rußland werde durch die revolutionären Verhältnisse gezwungen werden, zum Eingehen eines baldigen Sonderfriedens, da Rußlands neue Regierung wohl kaum das Land der Anarchie preisgeben wolle u. die Wiederherstellung der Ordnung im russischen Reich nur auf Grundlage eines gesicherten Friedens erfolgen könne. Rußland hat, wie das „Echo de Paris“ aus Petersburg erfährt, der russ. Revolutionär Kiselew erlassen, welche eine Abkündigung des Vertrages über die Fortsetzung des Krieges fordern. Es werden sich Anzeichen bemerkbar, daß sie zu Gunsten eines baldigen Friedens anstellen werden.

Das Kriegsfieber in Amerika.

Wash., 3. April. Die Londoner „Times“ berichtet aus Washington: Die Provingpresse, die bisher fast friedlich gelacht war, schließt sich in der Beurteilung der Lage der Presse der großen Zentren an. Tausende von Patrioten eilen nach Washington, nehm von allen Richtungen Sonderzüge abgefahren werden, um den großen Moment der Erklärung des Präsidenten beizumohnen und die Friedensfunde der Deutschfreund zu vereiteln. Senator Stone ließ in der Presse eine Mitteilung verbreiten, daß er gegen die Kriegserklärung stimmen werde, daß er aber, wenn der Kongress den Krieg gutheißt, sich dem Präsidenten zur Seite stellen werde, bis Deutschland geschlagen worden ist. Diese Erklärung ist kennzeichnend für die ganze Lage.

Vor der Hindenburglinie.

Schweiz, Grenz, 3. April. Sovas meldet, daß die französischen Truppen überall in Richtung auf die feindlichen Linien sind. Die deutsche Rückzugslinie, die sog. „Hindenburglinie“, wurde erreicht, und es wird nun notwendigerweise jetzt zum Gatten kommen. Notwendig ist, daß die französischen Truppen, die bis jetzt dem Feinde auf dem Fuße gefolgt sind, die eroberten Stellungen besetzen, bevor sie daran denken können, andere Unternehmungen zu beginnen. Die Witterung ist gegenwärtig der Entwicklung eines Angriffs durchaus ungünstig.

Großer Rat in Rom.

Cadorna Teilnahme.

Rom, 2. April. Am 31. März und am 1. April ist der italienische Ministerrat zu Sitzungen zusammengetreten, denen von allen Seiten große Bedeutung beigelegt wird. Nach dem „Corr. della Sera“ haben an beiden Sitzungen alle Minister u. der Generalstabschef Graf Cadorna teilgenommen. Dieser erstattete einen langen und eingehenden Bericht über die Kriegslage an der Front, den gegenwärtigen Stand der Verteidigung, der Bewaffnung, der Munitionsvorräte, der Verpflegung usw., sowie über die Moral der Truppen. Insbesondere befragte der General die Frage, was zu tun sei. An den Beratungen beteiligten sich alle Minister und allen gab Cadorna Aufklärungen und die Versicherung, daß die Lage befriedigend und für das Land beruhigend sei. (?) Nach dem „Giornale d'Italia“ ist die Beteiligung Cadorna am Ministerrat in diesem Moment der bevorstehenden österreichischen Offensive an der italienischen Front ein Akt von politischer Bedeutung.

Präsidentenbesuch bei Schwedens König.

Stockholm, 1. April. Der König von Schweden empfing den deutschen Gesandten Freiherrn von Ruch in Privatbesuch.

Umwachsen des Feuers in Tirol.

Schweiz, Grenz, 3. April. Der „N. Y. H.“ Tagessatz“ meldet vom italienischen Kriegsschauplatz, daß sich eine zunehmende Artillerieaktivität, besonders in der Gegend beiderseits des Gardasees, dann still, dann aber in Schlägen und auf der Karthago 1146 bemerkbar mache.

Was Wilson will.

Genf, 3. April. Wilson überläßt dem Kongress die Entscheidung darüber, ob angesichts der gegenwärtigen Zustände eine feststehende Kriegserklärung erforderlich sei oder die Gutheißung alles Geschehenen genüge. Worauf es Wilson ankommt, das sind untrügliche Beweise mündlicher Zuneigung für die Entente.

Die Revolution in England.

Verhaftungen.

W. Lugano, 3. April. „Corriere della Sera“ berichtet aus Petersburg, die ganze Familie Karpulins sei verhaftet worden, ebenso wie eine Anzahl höherer Offiziere, die sich im Hauptquartier befanden darunter General Grefow.

Die russischen Arroganten.

W. Kopenhagen, 3. April. Die russischen Arroganten, die jetzt Staatsfeind geworden sind, haben ein Ausmaß von 60 Millionen Dollar, und enthalten große Mengen von Erzen, namentlich Gold.

Die neuen russischen Postämter.

W. Bern, 3. April. „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg, daß die neuen Postämter anstelle der des alten Regimes bereits errichtet worden seien. Man warte jedoch mit der Veröffentlichung der Listen, bis Cassonoff sich entschieden habe, nach London zu gehen oder in Petersburg zu bleiben. Cassonoff habe den Baron nicht aushalten zu wollen, wie Wilksdorf, er könne den niedergeworfenen Feind (1) nicht hängen.

Das Zarenpaar.

W. Bern, 2. April. Die Agentur Radio meldet aus Petersburg: Die ganze Umgebung des Zarenpaares ist von Jaroslawo Selo nach der Petersburger Festung gebracht worden. Das Zarenpaar sei völlig isoliert, und die Bewachung verstärkt. Dreimal täglich wird festgestellt, ob sie sich noch im Belohn befinden.

Die Deutschen in China.

Berlin, 2. April. (Sb.) Eine Genfer Meldung, daß die Inhaber der 275 deutschen Handelshäuser in China einer Ausweisung des chinesischen Pressebüros infolge gegnerischen worden seien, das Land zu verlassen, kann man wohl für das Gegenstück der von uns bereits richtiggestellten englischen Aufschreibung über die angebliche Verhaftung von 50 chinesischen Studenten in Deutschland halten. Die Meldung trägt den Stempel der Klage im Gesicht, denn ein chinesisches Pressebüro gibt es überhaupt nicht, und die Zahl 275 scheint aus dem China-Jahrbuch abgeschrieben zu sein. Augenblicklich ist die Entente zur Zeit eifrig bemüht, so wohl in China wie auch in Deutschland die öffentliche Meinung zu vergiften. Was China anbetrifft, so sind feindliche Maßnahmen gegen die dortigen Deutschen so lange ausgeschlossen, wie wir uns nicht mit China im Krieg befinden, und nach Privatmeldungen scheinen die China-Deutschen auch für die Zukunft nichts zu befürchten.

Die Wirkung der deutschen Seesperre.

Wien, 3. April. Der Flottenminister des Reichs, Admiral Tölgel, veröffentlicht nach der „N. Y. H.“ einen Aufsatz über die Kriegslage zur See. Was besonders die Wirkung des U-Bootkrieges angeht, so kann man mit Bestimmtheit sagen, daß er die Schwere der Verbändemächte wesentlich vermehrt hat. Für Frankreich und Italien hat die deutsche Seesperre im wesentlichen Kohlenmangel verursacht, was wieder auf die Munitionsvorräte und damit unmittelbar auf die Kampfhandlungen an der Front einwirkt. In England dagegen hat sich Mangel an Lebensmitteln eingestellt, der zu immer größeren Einschränkungen zwingt. Nach Berichten, die auf verschiedenen Wegen ins Ausland gelangten, dürfte der Ausnahmekrieg gegen England bei dem Abschluß des Krieges eine hervorragende Rolle spielen.

Rugano, 3. April. Laut „Economista Italia“ vom 25. März wird amtlich bekanntgemacht, daß der Außenhandel der Vereinigten Staaten im Februar um 950 Millionen Franken abgenommen hat. Nach der Erklärung des hemmungslosen U-Bootkrieges durch Deutschland hat die Einfuhr um 210, die Ausfuhr um 735 Millionen abgenommen.

Läppische Bekämpfe für Wilson.

W. Bern, 3. April. Die Agentur Radio meldet aus Washington: Wilson werde von vielen Deutschen bevorzugen, seine Politik im Kongress persönlich zu vertreten. Zu seinem Schutze seien daher die stärksten polizeilichen Vorkehrungen getroffen worden. Die Tribünen für das Publikum sollten vergittert (1) werden, da man einen Anschlag gegen sein Leben fürchte.

„Seader“.

Der Kapitän des neu ankommenden deutschen Stahlfregates heißt Graf Luckner, nicht Suttner.

Bringt Euren Goldschmud der Limburger Goldankaufsstelle.

Geöffnet jeden Mittwoch von 10—12 Uhr im Saale des Vorkaufereins, Obere Schied.

Verantwortl. für die Anglegen: J. H. Ober, Limburg.



Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter ihres Kindes, unsere unvergessliche Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Brühl,

geb. Münz,

nach kurzem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 29 Jahren zu sich zu rufen.

Wir empfehlen die Seele der teuren Dahingegangenen dem hl. Meßopfer der Priester und dem Gebete der Gläubigen.

Limburg, Essen, Köln, Obernburg, den 2. April 1917.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Brühl, z. Zt. im Felde, und Kind.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Die feierlichen Exequien finden statt: Mittwoch, den 4. April, morgens 7 1/4 Uhr im Dom, die Beerdigung Donnerstag, den 5. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause obere Grabenstraße 3.

2801

Danksagung.

Für die überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Faktors

Franz Dillmann

sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank aber auch der Limburger Vereinsdruckerei, dem Personal derselben, der Typographie, der Feiw. Feuerwehr, dem kath. Gesellenverein, der Bürgergesellschaft Constantia, sowie für die vielen Kranzspenden und gestifteten hl. Messen.

Limburg, den 2. April 1917.

2806

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Dillmann geb. Haag.

Gier-Verkauf.

Mittwoch, den 4. April 1917, vormittags von 9—1 Uhr, Verkauf von Gier im alten Gymnasium das Stück zu 30 Pfennig.

Gierarten sind vorzulegen. Die Abschnitte dürfen vorher nicht abgetrennt werden. Auf jede Gierkarte werden drei Eier verabschiedet. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Limburg, den 3. April 1917.

2811

Stadt. Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Grundstücksverpachtung.

Der Herr Freiherr, Kammerherr von Dungen-Dehn stellt den Limburger Einwohnern zur Ansicht von Kartoffeln und Gemüse ein Ackerland in der Flächengröße von rund 6 1/2 Morgen zur Verfügung. Das Gelände ist belegen in der Gemarkung Eichenhofen rechts von der Landstraße nach Rinteln, gegenüber dem sogenannten Eichenhofen und in der Nähe der Longrube.

Bedingungen: Pachtzeit von jetzt bis Herbst 1926. Das erste Jahr (1917) pachtzinsfrei, für die übrige Pachtzeit gilt der Satz von 15 Mark für den Morgen und Jahr, für geringere Flächen entsprechend weniger.

Meldungen mit Angabe der gewünschten Flächengröße werden in den nächsten 8 Tagen auf Zimmer Nr. 1 des Rathhauses entgegengenommen.

Limburg, den 31. März 1917.

2776

Der Magistrat.

Die königliche Oberförsterei Hadamar

verkauft aus dem Gemeindeveld von Oberweier im Wege schriftlichen Meistgebots in einem Lose 11 Stück = 35,56 Hektar Eichen-Standort (60—78 Jm. Durchmesser), Entfernung bis zu den Verladestationen Hadamar und Niederzweilahn ca. 4 Kilometer. Gebote mit der Erklärung, das Gebiet sich den Verkaufsbedingungen unterwirft, sind bis Dienstag, den 10. April, abends an die Oberförsterei Hadamar (Nr. Limburg) einzureichen. Eröffnung der Gebote auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei am Mittwoch, den 11. April, vormittags 11 Uhr. Förster Abel in Steinbach (Post Hadamar) zeigt das Holz vor.

2780

Holzverfeigerung. Oberförsterei Diez.

Mittwoch, den 11. April, vormittags 11 Uhr in der Wirtschaft von Wilhelm Schwenk zu Gießen, Distrikt 45 Rauland, Buchholz: 60 Raummeter Eichen-Rohheit in Rollen und Knüppel, 42 Raummeter Eichen-Rohheit, sämtlich 2,4 Meter langes Brennholz; Eichen: 50 Raummeter Eichen-Rohheit, 507 Rm. Eichen-Rohheit, 500 Rm. Weizenholz 2. Kl., 40 Rm. unangearbeitetes Reisig.

Die neuen Bezugsscheine

der Reichsbekleidungsstelle, die

vom 1. April an nur noch benutzt werden dürfen, halten wir vorrätig und liefern

Bezugsschein A

100 Stk. 1.50, 300 Stk. 3.75, 500 Stk. 5.—, 1000 Stk. 8.— m.

Limburger Vereinsdruckerei.

In der Gemeinde Wahlen ist der Polizeidiener- und Nachtwächter-Dienst

neu zu besetzen. Reflektanten wollen sich auf der Bürgermeisterei Wahlen melden. Kriegsinvalide bevorzugt. Wahlen, den 28. März 1917.

Der Bürgermeister Linz.

Die Gemeinde Stahlhofen verkauft im Wege des schriftlichen Angebots aus dem Markwald Distrikt 2a Los 1: 169 Buchenstämme mit 172,40 Hektar, 4 Stämme 6,44 Jm. 2. Klasse, 49 Stämme 60,44 Jm. 3. Klasse, 116 Stämme 105,52 Jm. 4. Kl. Los 2 Distrikt 3: 89 Nadelholzstämme mit 37,37 Jm. 2 Stämme 2,23 Jm. 2. Klasse, 27 Stämme 18,35 Jm. 3. Klasse, 60 Stämme 18,79 Jm. 4. Klasse, 17 Nadelholzstämme 1. Klasse, 83 Stk. 2. Klasse, 51 Stk. 3. Klasse.

Angebote sind pro Jm. und Stangen pro Stk. mit der Aufschrift Angebote auf Holz mit der Erklärung, daß sich die Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft, bis Donnerstag, den 5. April, ds. J., mittags 1 Uhr beim Bürgermeisterei Stahlhofen bei Montabaur einzureichen, wo die Eröffnung der Angebote um 1 Uhr stattfindet. Die Genehmigung bleibt vorbehalten. 2714 Ray, Bürgermeister.

Mädchen-Fortbildungsschule Limburg.

Das neue Schuljahr beginnt am 23. April, vormittags 9 Uhr im Schloß.

Anmeldungen nehmen der Schulleiter Herr Rektor Wichter (Mittags 11—12 Uhr, Diezstraße 19) sowie die Erste Lehrerin Frau Marg. v. d. Dreifach (Montag und Donnerstag 4—5 Uhr im Alten Schloß, an den anderen Wochentagen 6—8 Uhr nachm., Marktstraße 4) bis zum 15. April entgegen. Bei der Anmeldung sind 3 Rm. auf das Schulgeld anzugeben.

Am 24. April abends 8 Uhr beginnen auch wieder Abendkurse. Anmeldungen nehmen die oben Genannten bis zum 22. April entgegen.

Der Schulvorstand:

J. G. Brötz

Vorsitzender.

Landwirtschaftsschule Weiburg a. d. Lahn.

Beginn des Sommerhalbjahres und Neuaufnahme von Schülern am 19. April. Anmeldungen erbitte u. Auskunft erteilt Direktor Prof. D. Hehnkamp.

315

Eine flotte

Verläuferin und Lehrling

aus guter Familie für sofort gesucht.

2816

M. Albert jr., Limburg, Grabenstr. 10

Automobil-Verbindung Wölferlingen-Selters.

Wegen Reparatur des Wagens ist der Betrieb bis auf Weiteres

2792

eingestellt.

Zuverlässige tüchtige Familie.

auch Kriegervitwe mit 7 Kindern, im landwirtschaftl. Betrieb durchaus erfahren, für dauernden Posten auf ein Gut mit günstigen Bedingungen zum 1. Mai gesucht. Näh. Hilde Scheid, Limburg. 2779

Ein Lehrling

aus achtbarer Familie mit gut. Schulbildung gesucht. Peter Münz, 2813 Buchhandlg., Limburg.

Ordnl. Alleinmädchen

versteht in gutem Haus und Küche zu drei Personen bei guter Behandlung und sehr hohem Lohn per 15. April gesucht. 2788

Leopold Cohn,

Wiesbaden, Schillerstr. 18, II.

Hausmädchen

gegen guten Lohn zum sofort. Eintritt gesucht. 2793

Hotel Weidenbusch,

Bad Ems.

Tüchtiges Mädchen,

welches schon gedient hat, gef. Christian Schäfer, Wöhr 12. 2784

Für 15jähr. Mädchen

wird in gutem kath. Hause Stelle gesucht, wo es im Haushalt gründlich angeleitet wird bei Familienanschluss. Lohn Redensache, am liebsten in einem Pfarrhaus. Off. unt. 2787 a. d. Exp. d. Bl.

Fleißiges Dienstmädchen

zum 15. April gesucht. Frau Apotheker Windes, 306 Montabaur.

Tüchtiges, kath. Mädchen

für alle Hausarbeit zum baldigen Eintritt gesucht. 2743 Frau Direktor Becker, Diezstraße 17.

Gesucht tüchtige Haus- und Küchenmädchen

zum baldigen Eintritt. Schriftl. Angebote an Hotel Schloss „Balmoral“ Bad Ems, oder vorstellen 2778 Ems, Lahnstraße 52.

Milch-Centrifugen

in allen Größen insbesondere für den Ziegenbesitzer

habe ich in großer Auswahl vorrätig

und offeriere dieselben zu

billigsten Preisen.

Otto Stern, Maschinen-Industrie, Langendernbach im Westerwald. 212



Jüngerer Hausbursche, tüchtig. Mädchen

für alle Arbeiten, sowie

Wachfrau od. Mädchen

in dauernde Stellung auf sofort gesucht. 2784

Frau Paul Unverzagt, Wwe., Bad Ems

Ein Buchbinderlehrling

per sofort gesucht. Peter Münz, Limburg. 2814

Steinbruch-Schmied

Für unsern Steinbruch Blasau bei Friedhofen suchen wir einen tüchtigen Schmied bei gutem Lohn. Basalt-Stein-Gesellschaft 2774

Ein Bäckerlehrling

gesucht. Josef Koppel, Bäckermeister, Limburg.

Heirat!

Junge Witwe, 36 J. alt, kath., 3 Kinder, eigenes Haus, Fuhrgeschäft u. Landwirtschaft, wünscht mit bravem, soliden Manne, Ende der 30er oder Anfang der 40er, aus achtbarer Familie in Verbindung zu treten. Heirat. Am liebsten Landwirt. Wenn nicht Bedingung. Off. unt. 2798, am liebsten mit Bild, welche sofort zurückgeschickt wird, an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Reinrass. weiße Peking-Enten,

1,4 1915, 0,1 1916, prachtvolle Legetiere, zu verkaufen. 2778

Braun, Niederseiler.

Ein junges, kräftiges Ziege

steht zu verkaufen. 2795

Peter Schlicht,

Elloß Kreis Westerburg.

Ein kräftiges Fahrwind

und eine kräftige Fahrkuh zu verkaufen. 2798

Wieder Ferd. Gräf,

Steinbach.

Zwei kräftige exkl. Zimmertiere

Rinder

zu verkaufen. 2773

Georg Schäfer,

Niedertiefenbach.

Ein sprunghafter Bulle

(Bahrass), 15 Monat alt, zu verkaufen. 2790

Peter Münz, Eichenhofen.

Ein schöner Läufer

zu verkaufen. 2812

Gottfried Gyax,

Möhlen.

Eine schöne Fahrkuh

(Bahrass) mit zweitem Kolb, steht zu verkaufen. 2791

Josef Haas,

Salz, Westerwald.

Ein 15 Monat alter Lahnbulle

zu verkaufen. 2783

Peter Weber,

Oberrahn b. Siersbahn, (Westerwald).

Suche einen wackamen Zughund

Reichert Hnd, Limburg.

Große Fäjin zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle

Eine kräftige Ziege

zu verkaufen. 2804

Jak. Weingart,

Bad Ems.

Habenholz, Scheit und Kollschelt,

sowie einige Am.

Tannenholz

zum Verkauf. 2802

Nickel, Wagner,

Weiburg.

Ein neuer Zweischarflug

(System Böhm) preiswert zu verkaufen. 2789

Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Damen-Regenschirm

mit bürstigem Dornknopf in hiesigem Geschäft neben gelassen. Bitte um Nachicht. Kleber, Frankfurtstr. 1798

Von Wühlberg bis Schul-

geschäft Bender (Wühlberg- gasse) ist ein Frauenschuh verloren gegangen. Der Schuh gehört einer armen Kriegervitwe. Der chrl. Finder wird gebeten, denselben bei Wm Bender abzugeben. 2817

Raninchen-Züchter-Verein

Limburg. 1916.

Mittwoch abends 8 Uhr

Verammlung.

Jos. Menges, Brückengasse. 2815

Dreizimmerwohnung

mit Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Off. unt. 2799 an die Exp.

Schöne Bierzimmerwohnung

mit allem Zubehör per 1. Juli anderwärts zu vermieten. Näh. Wiesenstr. 9, III. 2785

Modernes Dreizimmerwohnung

z. 1. Juli zu vermieten. (2786) Kleines Rohr 2.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 2780

Zu erst. Exp. d. Bl.

Schön möbl. Zimmer

an besten Herrn od. Dame per 1. April od. später zu vermieten. 2807

Wo sagt die Exped.

Trauer-Zirkulare, Trauer-Bildchen und Dank-Karten

liefert in würdiger Ausstattung, reichhalt. Auswahl, preiswert u. in kurzer Frist die Limburger Vereinsdruckerei.

Kaufe

gegen Kasse oder Nachnahme jeden Posten reines Bienenwachs

Nr. 10— Kilo netto. Florenz Erdmann, Engros-Export, Leipzig. 2834